

Josef Adams (1890 – 1947)



Josef Heinrich August Adams wurde am 02.11.1890 im sauerländischen Oestrich als Sohn des Fabrikarbeiters Hermann Adams und seiner Ehefrau Marie geboren.

Die Volksschule schloss er 1905 ab und begann danach eine dreijährige Lehre als Elektriker.

Von 1908 – 1910 leistete er seinen Militärdienst im königlich sächsischen Ulanen-Regiment in Leipzig ab.

Dort lernte er Emilie Keller, die Köchin seines Rittmeisters, kennen. Beide heirateten im Jahre 1910 und zogen in das Dorf Bergen im Vogtland. Ihr einziges Kind Gertrud wurde am 14.02.1915 geboren.

Am 17.07.1910 begann er seine Tätigkeit im neu eröffneten Werk „Vogtländisches Elektrizitätswerk AG Trieb“ in Bergen als Hochspannungsmonteur für die Freileitungsnetze.

Das Versorgungsgebiet dieses kleinen Werkes dehnte sich bis an die bayrische und tschechische Grenze im Süden und bis an die Grenze des Stromnetzes Plauen aus.



Mitte der zwanziger Jahre wurde Josef Adams in den Nachbarort Werda versetzt. Er arbeitete dort als Ortsmonteur und übernahm mit einem Schaltwärter neben der Wartung der Freileitung im Ort und im Umkreis eine Umspann – Schaltstelle. Außerdem war er verantwortlich für einige Abrechnungskassierer im Außendienst. Er bewohnte mit seiner Familie ein Werkshaus mit Werkstatt. In dieser Werkstatt wurden auch elektrische Hausgeräte der AEG verkauft.

Durch diese Tätigkeit war er im Umland bekannt und wegen seines geselligen und freundlichen Wesens auch sehr beliebt. Er war Mitglied in verschiedenen Vereinen des Ortes und übte das Amt des stellvertretenden Bürgermeister aus. Im Jahre 1933 trat Josef Adams in die NSDAP ein und verkaufte neben den Elektrogeräten auch „braune Hemden“. Zu Kriegsende war er Kommandeur des Volkssturms.

Josef Adams wurde 1945 zweimal verhaftet. Als im April 1945 Plauen von dem 347. US-Infanterieregiment besetzt wurde, lagen die Amerikaner auch im Nachbarort Bergen. In Werda hatte zu Kriegsende die SS auf dem großen Dachboden im Werkshaus Waffen gelagert und Josef Adams befohlen, in Bergen den Strom abzuschalten. Die US-Offiziere befahlen ihm den Strom sofort wieder anzuschalten und zwar unter der Androhung, ihn zu erschießen und den Ort Werda zu bombardieren.

Nach der Konferenz von Jalta zogen sich die Amerikaner am 30. Juni 1945 zurück und am 1. Juli 1945 kamen die Sowjets. Die Sowjets haben ihm wegen der Abschaltung des Stroms Sabotage vorgeworfen, verhafteten ihn und brachten ihn in die russische Kommandantur der Kreisstadt Auerbach, wo er den Vorfall aufklären konnte und wieder frei kam.

Am 28.09.1945 wurde Josef Adams wegen einer Anzeige beim Amtsgericht Oelsnitz durch das NKWD Oelsnitz verhaftet. Beim Abschied tröstete er die Familie mit den Worten, dass er niemandem etwas zu Leide getan hätte und bestimmt bald zurückkommen würde. Er war sich sicher, dass seine Verhaftung nur ein Irrtum sein konnte.

Bei der zweiten Verhaftung durch das NKWD Oelsnitz war der Haftgrund: (lt. Akten aus den Moskauer Archiven): seit 1933 NSDAP; Kommandeur im Volkssturm. In das NKWD/MWD-Speziallager Mühlberg wurde er am 03.10.45 mit einem Transport aus Zwickau eingeliefert.

Diese Ereignisse hatten für die Familie von Josef Adams schwerwiegende Folgen: es musste u.a. die Wohnung im Werkshaus geräumt werden, weil es sich hierbei um eine Betriebswohnung handelte.

Obwohl die Familie alle Anstrengungen unternommen hat, etwas über das Schicksal von Josef Adams in Erfahrung zu bringen, war sie lange ohne Nachricht. Emilie Adams hat vom Tode ihres Mannes im Jahre 1947 auf der Dorfstraße erfahren. Anfang der 1950ziger Jahre brach ein Bekannter aus dem Nachbarort Mechelgrün teilweise sein Schweigen. Er war ein Mithäftling von Josef Adams und teilte der Ehefrau unter dem Siegel der Verschwiegenheit mit, dass er im Lager Mühlberg verstorben sei. Jener Bekannte war auch bereit, dazu eine eidesstattliche Erklärung abzugeben, die es der hinterbliebenen Ehefrau später ermöglichte, eine kleine Witwenrente zu beantragen.

Er berichtete weiter, dass Josef Adams im Lager dem Chor angehörte und u. a. aus Blechdosen und Glühbirnen die Beleuchtung für die Theatergruppe gebastelt haben soll. Verstorben sei er an der Ruhr, aber auch an den seelischen Grausamkeiten und aus Kummer über die Trennung von der Familie.

Emilie Adams betreute ab 1948 ihre drei Enkelkinder und war nach der Verhaftung ihres Mannes als sogenannte „Hochzeitsköchin“ tätig. Solange sie und ihre Tochter lebten, war der Mann, Vater und Großvater immer in der Erinnerung nah bei ihnen. Es wurde sehr viel von ihm gesprochen, die Familie hat nach ihm gesucht, aber größtenteils schwiegen alle, die Überlebenden und auch die Bürger von Mühlberg.

Das genaue Todesdatum - 19.02.1947 – erfuhren die drei Enkel erst am **31.01. 2008** durch eine Anfrage bei der Initiativgruppe Lager Mühlberg e.V. Sie erhielten Kopien von Unterlagen aus den Moskauer Archiven.

Durch die Gedenkstätte in Mühlberg ist den drei Enkeln ein Ort der Erinnerung geblieben, wofür sie dankbar sind.

Stand: 22.01.2015

Quelle:

1. Recherchen, Nachforschungen und Mitteilungen der Enkelin Ingrid Scholz, Erfurt

Mühlberg am 06.09.2008



Erzählung der Tottafel



© Heike Leonhardt und Uwe Steinhoff
Internetdokumentation der Opfer des Lagers Mühlberg 1939 – 1948
Mehr Details: <http://www.lager-muehlberg.de>
Nichtkommerzielle Nutzung unter Angabe der Quelle gestattet.